Exkursion am 05.04. in die Ahsewiesen

Zum Sonnenaufgang muss es hier fast magisch sein, Vogelstimmen erfüllen die Luft, sonst ist es ruhig. Eindringliches Geschnatter der Gänse, Kontaktrufe der Kiebitze und das unverkennbar melancholische Flöten des Brachvogels sind zu vernehmen. Nicht leicht zu finden, jedoch sehr lohnend sind die Vogelbeobachtungspunkte in den Ahsewiesen im Kreis Soest. In diese führte Anfang April die zweite Exkursion des Sauerländischen Gebirgsvereins.

Die Feuchtwiesen sind ein Vogelschutz- und FFH-Gebiet (Fauna-Flora-Habitat-Gebiet). Diese sind EU-Schutzgebiete für besonders geschützte Lebensräume von Pflanzen und Tieren, beziehungsweise Vögeln. Um den Schutz und die Entwicklung sowie die Bestandserfassung in den Ahsewiesen kümmert sich federführend das Team der Biologischen Station des Kreises Soest.

Birgit Beckers (Biologische Station) betreut das Gebiet schon sehr lange. Beckers erzählt geduldig von den vielen Projekten und Renaturierungsmaßnahmen, die sie hier im Team nicht nur für die Wiesenvögel, sondern auch für Amphibien stemmen. Sie erzählt von der Zusammenarbeit mit den Landwirten, mit dem Jäger. Wer ihr zuhört, spürt Optimismus. Hier wird viel getan. Für Tiere, Pflanzen und Menschen. Mit gutem Gespür führt sie die Gruppe naturbegeisterter Wanderfreunde am Rande des Feuchtgrünlandes entlang und weist an vielen Stellen auch abseits der geschützten Wiesen auf Besonderheiten hin.

Die vielen Wasserstellen sind zu dieser Zeit zwar gefüllt, aber trockener als üblich. Es hat zu wenig geregnet. Feucht genug sei es dennoch, so Becker. Abends könne man die Frösche hören. Im Februar rasten hier Kraniche in größeren Trupps, die zu dieser Zeit im April bereits weiter gen Norden in ihre Brutgebiete gezogen sind.

Doch auch in den Ahsewiesen ist das Brutgeschäft im Gange. Neben noch balzenden Brachvögeln und einigen wenigen unverpaarten Kiebitzen brüten schon die ersten Vögel und verteidigen ihre Neststandorte vehement. Etwas abseits der Wiesen, am Aussichtsturm, haben sich zwei Störche eingerichtet und nur wenige Meter direkt unter ihrem Nest wohnt ein Untermieter – der Turmfalke.

Gerade zu dieser Zeit gilt hier: Hunde an die Leine. Doch das Anleinen der Vierbeiner ist in Naturschutzgebieten wie den Ahsewiesen generell geboten, sind sie doch eines der wenigen Gebiete, in denen Menschen die Tiere und Pflanzen besonderen Schutz gewähren. Um die biologische Vielfalt zu erhalten, auf die auch der Mensch als Lebensgrundlage angewiesen ist.

Wer in die Ahsewiesen kommt, ob mit dem Rad, wandernd oder mit dem Auto, trägt ein Fernglas bei sich. Bleibt stehen. Geht, steht. Auch im Sommer, nach dem Brutgeschäft, lohnt sich ein Besuch. Die Wiesen werden nur sehr schonend im Rahmen von Vertragsnaturschutz von den Landwirten bewirtschaftet. In enger Zusammenarbeit mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von der Biologischen Station.

Sicherlich ein Tipp für jede Wanderfreundin und jeden Wanderfreund mit Liebe zur Natur.